

EbM-Guidelines in 6. Auflage – zwei Rezensionen

Für jeden Hausarzt sinnvoll

In der mittlerweile 6. Auflage liegt mit den EbM-Guidelines ein sehr interessantes, in der Praxis bewährtes Konzept vor. So gibt es neben der gedruckten Buchversion eine Internetversion der Guidelines. Dadurch ist eine ständige Aktualisierung der Informationen gewährleistet. Gleichzeitig kann die Informationsquelle an jedem Rechner mit Internetanschluss bzw. Tablet/Smartphone aufgerufen werden. Das Buch basiert auf einer Grundlage aus Skandinavien, der leitende Herausgeber ist Finne. Der nüchterne, sachliche Schreibstil erinnert denn auch an die vielleicht etwas karge nordische Landschaft. Der Inhalt hat es dafür umso mehr in sich. Gerade für den Allgemeinarzt sind viele wertvolle praktische Hinweise zu finden. In der Internetversion sind zu einigen allgemeinärztlichen Prozeduren

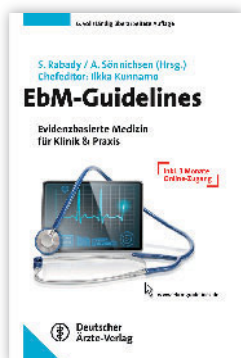
und Eingriffen kurze Filmsequenzen hinterlegt, die sehr hilfreich sein können. Ein echtes Highlight!

Die Einteilung des Buches ist gut strukturiert. Nach einer Einleitung, die kurz und für den Einsteiger prägnant die evidenzbasierte Medizin erläutert, folgen die nach Organgruppen/Indikationen gegliederten Einzelkapitel. Darin wird dann jeweils stichwortartig in einer klaren, übersichtlichen Struktur das Thema durchdekliniert. Guidelines eben. Die gesamte Allgemeinmedizin ist abgedeckt. Eine der Stärken des Buches liegt darin, zu den Therapieempfehlungen jeweils Evidenzgrade und Literaturquellen anzugeben. Die EbM-Guidelines werden vom deutsch-österreichischen Herausgeberteam an die aktuellen deutschsprachigen Leitlinien angepasst.

In meinem Berufsalltag in der Praxis habe ich während meiner Tätigkeit als Hausarzt in Schweden die Verwendung internetbasierter Wissensdatenbanken kennen und schätzen gelernt. In städtischen Regionen in Deutsch-

land wird ein Allgemeinarzt wohl kaum in die Verlegenheit kommen, z.B. eine Atheromentfernung selbst durchzuführen. Aber schon in ländlichen Regionen kann dies einfach erforderlich sein, um dem Patienten weite Wege zu ersparen. Da sind die Videos hilfreich. Auch um mich aus der Sprechstunde heraus einmal schnell über ein Krankheitsbild, eine Differenzialdiagnose, Therapieoptionen oder Ähnliches fundiert und evidenzbasiert zu informieren, verwende ich die EbM-Guidelines gerne. Ich kann dieses Konzept aus Buch und Internetdatenbank daher jedem allgemeinmedizinisch tätigen Hausarzt für den täglichen Gebrauch in der Praxis nur wärmstens empfehlen.

Christian Lüdicke



Susanne Rabady, Andreas Sönnichsen (Hrsg.), Chefeditor: Ilkka Kunnamo
EbM-Guidelines
 Evidenzbasierte Medizin für Klinik & Praxis
 6., vollständig überarbeitete Auflage
 2015. 1630 Seiten, 177 Abb., 193 Tab., geb.
 Deutscher Ärzte-Verlag, Köln
 ISBN 978-3-7691-1309-9
 Preis: 119,99 Euro

Im Detailreichtum sehr unterschiedlich

Die sechste, vollständig überarbeitete Auflage der EbM-Guidelines (Evidenzbasierte Medizin für Klinik und Praxis, Deutscher Ärzte Verlag) erhebt den Anspruch, die unüberschaubare Datenflut an neuen Erkenntnissen zur hausärztlichen Versorgung für den hausärztlich tätigen Mediziner zu filtern. Ärzte in Weiterbildung oder Praxis sollen mit diesem Buch ein Instrument an die Hand bekommen, mit dem sie im hausärztlichen Alltag wissenschaftlich fundierte Lösungsansätze zur Bewältigung konkreter medizinischer Fragestellungen finden können.

Die Autoren der EbM-Guidelines sind nicht bestrebt, die offiziellen und

häufig sehr ausführlichen, wissenschaftlich fundierten Leitlinien zu ersetzen, sondern möchten eine alltagstaugliche Kombination aus „external evidence, clinical expertise and patient values“ (Zitat aus dem Vorwort zur deutschsprachigen Ausgabe) zur Verfügung stellen.

Das Werk wurde ursprünglich in Finnland erstellt und ist 1989 zunächst in elektronischer Version publiziert worden. Im Jahr 2000 entstand in der Österreichischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin (ÖGAM) eine mittlerweile mehrfach überarbeitete Version für den deutschen Sprachraum.

Die EbM-Guidelines gliedern sich in 45 Kapitel. In der Printversion finden sich davon 41 Kapitel abgedruckt auf 1575 Seiten. Unter Berücksichtigung der Online-Version ergibt sich ein außerordentlich umfassendes Nachschlage-

Korrespondenzadresse

Dr. med. Christian Lüdicke
 Facharzt für Allgemeinmedizin –
 Palliativmedizin, Notfallmedizin
 Schillerstraße 3, 64823 Groß-Klein-Umstadt
 praxis.luedicke@t-online.de

werk mit ausführlichen Erläuterungen, Videoanimationen und Links zu weiterführender Literatur. Die Details reichen oft bis weit in den fachärztlichen Tätigkeitsbereich hinein.

Allerdings sind die Kapitel sehr unterschiedlich detailreich ausgeführt. Beispielsweise ist das Kapitel Palliativversorgung als eine Ergänzung des Kapitels Onkologie angelegt. Es berücksichtigt damit nicht ausreichend den Alltag der hausärztlichen Versorgung mit der palliativen Betreuung hochbetagter, multimorbider Patienten. Auch könnten hier Hinweise auf ambulante Versorgungsmöglichkeiten genauer ausgeführt werden. Im Kapitel Unfallchirurgie wird das Anlegen von Gipsverbänden sehr ausführlich abgehandelt, dagegen fehlt die konservative Nachbehandlung des im Alltag doch häufigen Schlüsselbeinbruchs. Es ist fraglich, ob dieses auch in den anderen Kapiteln auffällige Ungleich-

gewicht den allgemeinärztlichen Alltag abbildet.

Sicherlich ist davon auszugehen, dass niedergelassene Allgemeinärzte sehr unterschiedliche Schwerpunkte in der Versorgung ihrer Patienten setzen. Das ist in der voneinander abweichenden Infrastruktur einer Landarzt- versus Stadtarztpraxis und in Unterschieden im beruflichen Werdegang begründet. Dem versucht das vorliegende Nachschlagewerk durch „das geballte Wissen der umfangreichsten Sammlung evidenzbasierter Vorgehensweisen“ (Zitat Deutscher Ärzte-Verlag) Rechnung zu tragen. Versucht man jedoch im Alltag, für den das Buch ausdrücklich empfohlen wird, einzelne Krankheitsbilder nachzuschlagen, ist es eher Glückssache, ob man zufrieden-

stellende Informationen findet. Häufig ist genau das gewünschte Krankheitsbild in der Printversion nicht enthalten. Es muss dann die Praxissoftware verlassen werden, um im Internet die Online-Version zu erreichen. Hierzu ist ein Einloggen mit Angabe von Benutzername und Passwort erforderlich. Moderne Browser merken sich zwar die Login-Daten, im dicht besetzten Praxisalltag ist dieses Vorgehen gleichwohl zeitaufwendig. Jeder tätige Allgemeinarzt hat seine Recherchemöglichkeiten im Laufe der Jahre gut und effizient entwickelt, sodass die vorliegenden EbM-Guidelines allenfalls eine mögliche, wenn auch nicht ganz preiswerte Ergänzung sein können.

Für uns ist ein nicht zu unterschätzender Kritikpunkt an diesem Buch

nicht zuletzt auch der Titel: EbM ist die international gebräuchliche Abkürzung für evidenzbasierte Medizin. EbM und EBM (Einheitlicher Bewertungsmaßstab) sehen sich jedoch sehr ähnlich und erwecken nicht bei jedem Kollegen die Lust, freiwillig nach diesem Buch zu greifen.

Friederike Besch, Lutz Besch

Korrespondenzadresse

Dr. med. Friederike Besch
Priv.-Doz. Dr. med. habil. Lutz Besch
Gemeinschaftspraxis
Reichenberger Allee 2a, 24146 Kiel
praxis@besch-besch.de
www.besch-besch.de

Praxishandbuch Altersmedizin

Das interdisziplinäre Herausbergremium (zwei Gerontopsychiater, zwei Geriater, ein Gerontologe) legt gemeinsam mit 62 Autorinnen und Autoren dieses umfassende Handbuch vor.

Aus Teil I („Grundlagen“, fünf Kapitel) ist besonders das umfangreiche Ka-

pitel 5 (mit neun Unterkapiteln) hervorzuheben, in dem gerontologisch-gerontopsychologische und geriatrische Grundkonzepte abgehandelt werden (u.a. gesundes und krankhaftes Altern, Plastizität, Bewältigung, Multimorbidität). Teil II („Syndromspezifische Behandlung“, 19 Kapitel) umfasst ein breites Spektrum an Themen, von den klassischen geriatrischen Syndromen, wie Immobilität, Inkontinenz etc., bis hin zu neun Kapiteln über psychische Alterserkrankungen (u.a. Delir, Demenz,

Depression, Sucht, somatoforme Störungen).

In Teil III („Altersmedizinische Aspekte ausgewählter Fachdisziplinen“, neun Kapitel) werden wichtige altersmedizinische Themen in Fachgebieten wie Anästhesiologie, einem Teil der internistischen Subdisziplinen bis hin zu Paar- und Familientherapie sowie Zahnheilkunde besprochen. Teil IV („Querschnittsthemen“, 18 Kapitel) spannt einen Bogen von klinisch-geriatrischen Themen (z.B. Geriatrisches Assessment) über grundlegende Behandlungs-

verfahren (Pharmako-/Psychotherapie, psychosoziale und nichtmedikamentöse Therapien) bis hin zu fachübergreifend bedeutsamen Grundlagen jeglichen medizinischen Handelns (Prävention, Rehabilitation, Ethik, Recht).

Die Beiträge in Teil II und III sind für die alltägliche Arbeit von Ärzten in Praxis und Klinik besonders relevant. Nicht zuletzt finden Ärzte, die in Pflegeheimen lebende alte Menschen betreuen, eine Fülle von Themen, die für deren

qualifizierte Betreuung von großer Bedeutung sind. Alle Kapitel sind von ausgewiesenen ExpertInnen geschrieben. Auch in didaktischer Hinsicht überzeugt das Buch: Sämtliche Kapitel sind gut lesbar und Abbildungen, Tabellen und Textkästen (u.a. „EbM-Boxen“) tragen dazu bei, wesentliche Inhalte hervorzuheben. Hingegen erscheint der Umfang mancher Kapitel in ihrer Relation zueinander nicht immer ausgewogen, was bei einem Viel-Autoren-Buch nie zu ganz zu vermeiden ist.

Angesichts der Fülle der wissenschaftlich fundierten und für die Praxis relevanten Inhalte kann es sowohl Lesern in Praxis und Klinik als auch Nutzern in Institutionen mit altersmedizinischer bzw. gerontologischer Ausrichtung empfohlen werden.

Walter Hewer

Korrespondenzadresse

Prof. (apl.) Dr. med. Walter Hewer
Klinik für Gerontopsychiatrie
Klinikum Christophsbad
Faurndauer Straße 6–28
73035 Göppingen
Tel.: 07161 601-8449
walter.hewer@christophsbad.de



Johannes Pantel, Johannes Schröder, Cornelius Bollheimer, Cornel Sieber, Andreas Kruse (Hrsg.)
Praxishandbuch Altersmedizin
Geriatric – Gerontopsychiatrie – Gerontologie
Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2014; 799 S., 60 Abb., 65 Tab.
ISBN 978-3-17-021756-0
Preis: 129,99 Euro

pitel 5 (mit neun Unterkapiteln) hervorzuheben, in dem gerontologisch-gerontopsychologische und geriatrische Grundkonzepte abgehandelt werden (u.a. gesundes und krankhaftes Altern, Plastizität, Bewältigung, Multimorbidität). Teil II („Syndromspezifische Behandlung“, 19 Kapitel) umfasst ein breites Spektrum an Themen, von den klassischen geriatrischen Syndromen, wie Immobilität, Inkontinenz etc., bis hin zu neun Kapiteln über psychische Alterserkrankungen (u.a. Delir, Demenz,